

Selbstverständnispapier für den Runden Tisch Frauen- und MädchenGesundheit in der Region Hannover

Der Runde Tisch Frauen- und MädchenGesundheit in der Region Hannover setzt sich auf der Grundlage der Ottawa-Charta (1986), der Wiener Erklärung (1994) und des Madrid Statements (2001) auf regionaler Ebene für die gesundheitlichen Belange von Frauen* und Mädchen* ein, für eine ausgewogene Information als Grundlage für eine informierte Entscheidung, für gendersensible Strukturen und für Gender Mainstreaming im Gesundheitswesen.

Der Runde Tisch ist ein fachlicher Arbeitszusammenhang für Expertinnen*, im Sinne eines solidarischen Netzwerks, bei dem der Austausch, Information und gegenseitige Unterstützung der Teilnehmerinnen* im Fokus steht. Das Netzwerk sieht sich den selbst gesetzten Zielen verpflichtet, ist parteilich für die Belange von Frauen* und Mädchen* und parteipolitisch unabhängig.

Die Ziele des Runden Tisches, die Zusammensetzung und organisatorische Rahmenbedingungen sind im Folgenden dargestellt:

<u>Ziele</u>	<p>Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention für Frauen* und Mädchen* in der Region Hannover</p> <p>durch:</p> <ul style="list-style-type: none">• fachlichen und themenbezogenen Austausch Der Runde Tisch ermöglicht und fördert den Austausch von Informationen und Erfahrungen. Dazu gehören Analysen und Standortbestimmungen. Gemeinsam werden Positionen und Haltungen zu frauen*- und mädchen*-spezifischen Gesundheitsthemen erarbeitet. Die Netzwerkarbeit schafft Transparenz über mögliche Kooperationspartnerinnen* bei geplanten Projekten der Teilnehmerinnen*.• Informations- und Aufklärungsarbeit Die Mitgliedsorganisationen des Runden Tisches unterstützen sich gegenseitig, indem bei Bedarf zu bestimmten Themen Qualifizierungsmaßnahmen ergriffen werden. Gemeinsame Projekte im Rahmen des Runden Tisches sind möglich.• Öffentlichkeitsarbeit Der Runde Tisch setzt sich öffentlich für die Gesundheitsinteressen von Frauen* und Mädchen* ein. Dies kann durch gemeinsame Stellungnahmen geschehen, durch gemeinsame Aktivitäten, Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Presseinformationen etc. <p>Das Netzwerk versteht sich als multiplikatorisches Netzwerk. Das Ziel ist eine weite Verbreitung der Informationen innerhalb der am Netzwerk beteiligten Organisationen und darüber hinaus.</p>
<u>Zusammensetzung</u>	Der Runde Tisch setzt sich zusammen aus engagierten und interessierten Frauen* verschiedener Professionen, die in der Arbeit mit Frauen* und Mädchen* und/oder im Bereich Gesundheit

	<p>tätig sind. Darunter finden sich u.a. Vertreterinnen* von Frauenberatungsstellen, Hebammenverbänden, Bildungseinrichtungen im Gesundheitsbereich, Selbsthilfevereinen und andere.</p> <p>Der Runde Tisch ist offen für weitere interessierte Fachfrauen*.</p>
<p><u>Organisation</u></p>	<p>Der Runde Tisch trifft sich 2x jährlich auf Einladung der GB der RH, die die Geschäftsführung innehat und die Sitzungen moderiert.</p> <p>Zur inhaltlichen Vorbereitung der Sitzungen des Runden Tisches gibt es eine feste Kerngruppe, die offen auch für weitere Mitglieder aus dem Runden Tisch ist. Die Kerngruppe bereitet ggf. auch weitere Aktivitäten vor. Sie trifft sich mindestens 2x jährlich.</p> <p>Die regulären Sitzungen sind nicht-öffentlich. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gefasst.</p> <p>Die Kerngruppe bereitet Entscheidungen über Neuaufnahmen in das Gremium vor, wobei das Gremium Vetorecht hat.</p> <p>Weitere interessierte Frauen* werden dann in den Verteiler aufgenommen, sie erhalten Einladungen, Protokolle und Informationen und können an den Sitzungen teilnehmen.</p>
<p><u>Beispiele hervorgegangener Projekte</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • 2003 Unterstützung bei der Planung und Umsetzung eines Frauen- und Mädchengesundheitszentrums in Hannover (FMGZ) • 2008 Initialisierung der AG Gender und Depression • 2016 Entwicklung und Herausgabe Positionspapier zur Förderung der Geburtshilfe • 2016 und 2018 Herausgabe Kaiserschnittbroschüre • 2019 Förderung der Einrichtung einer Hebammenzentrale • 2019 Beteiligung am Aktionsbündnis „Sichere Geburt“ • 2021 Beitritt Nationaler Geburtshilfegipfel

Ottawa-Charta

Die 1. Internationale Konferenz zur Gesundheitsförderung hat im November 1986 in Ottawa die Charta verabschiedet und ruft darin zum aktiven Handeln für das Ziel „Gesundheit für alle“ auf. Explizit wird auch auf die Notwendigkeit von Chancengleichheit (von Männern und Frauen*) im Gesundheitssektor hingewiesen und die Wichtigkeit von Vernetzung und Vermittlung von Gesundheitswissen betont.

https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf

Wiener Erklärung (über die Investition in die Gesundheit von Frauen in den mittel- und osteuropäischen Ländern) von 1994

Die Erklärung legt sechs Grundsätze zur Weiterentwicklung der weiblichen Gesundheit in der Europäischen Region der WHO vor. Zweitens benennt die Erklärung sechs Handlungsbereiche mit Prioritätscharakter. Obwohl diese besondere Bedeutung für die Frauen in den mittel- und osteuropäischen Ländern und den Nachfolgestaaten der UdSSR haben, stellen sie auch für die Frauen in den anderen Ländern der Region Prioritäten dar. Schließlich beschreibt das Statement noch sechs Handlungskonzepte zur Unterstützung des Engagements für Frauengesundheit im Rahmen politischer Reformen in der gesamten Europäischen Region der WHO.

https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0019/114238/E93952G.pdf

Madrid Statement

Um den höchsten Gesundheitsstandart zu erreichen, konstatiert das Madrid Statement unterschiedliche Bedürfnisse von Frauen und Männern aufgrund ihrer Geschlechterrollen. Obwohl viele Staaten internationale Übereinkommen unterzeichnet haben, haben wenige diese in reale nationale Politik und politische Handlungen übersetzt.

Das Madrid Statement ist das Ergebnis der Konferenz zu Gender Mainstreaming im Gesundheitswesen in 2001 und betont eben diese Notwendigkeit der Implementierung von internationalen Übereinkommen in nationale Politik und gibt Hinweise und Empfehlungen zu den Möglichkeiten von Gender Mainstreaming im Gesundheitswesen ab.

https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0008/76508/A75328.pdf